

Stand: 30.10.2018 14:40 Uhr - Lesezeit: ca.1 Min.

Schwerin: Alte Kaufhalle kann Moschee werden



In Schwerin könnte in einer ehemaligen Kaufhalle bald eine Moschee eingerichtet werden. (Archivbild)

Der Islamische Bund Schwerin darf in einer leerstehenden ehemaligen Kaufhalle eine Moschee einrichten. Das haben die Schweriner Stadtvertreter entschieden. Derzeit besuchen bis zu 400 Muslime das Freitagsgebet in einer ehemaligen Kita. Dort gibt es aber keinen ausreichend großen Gebetsraum. Deshalb möchte der Islamische Bund die ehemalige Kaufhalle im Stadtteil Mueßer Holz von der Stadt erwerben.

Sorgen der Stadtteilbewohner anhören

Die AfD-Mitglieder in der Stadtvertretung wollten dies mit einem Beschluss verhindern. Sie behaupteten, durch die Moschee entstehe eine Parallelgesellschaft. Andere Stadtvertreter entgegneten, ein Verbot sei keine Lösung. Mögliche Sorgen der Stadtteilbewohner müssten aber gehört werden.

AfD-Antrag abgelehnt

Der Vorsitzende des Islamischen Bundes sagte NDR 1 Radio MV, dass die Gemeinde ein Begegnungszentrum für alle Religionen plane - keine reine Moschee. Die Stadtvertreter stimmten mehrheitlich gegen den Antrag der AfD-Stadtvertreter. Frühestens im März könnte

der Kauf laut Verwaltung abgewickelt werden. Die genauen Pläne sollen nun noch einmal von den Stadtvertretern diskutiert werden.

WEITERE INFORMATIONEN



Kein Moschee-Neubau für Rostock

Die islamische Gemeinde in Rostock braucht dringend neue Räume. Weil es eine einzige, große Moschee vorerst nicht geben wird, plant sie nun, sich mit mehreren kleinen Standorten zu behelfen. (11.01.2017) **mehr**

Dieses Thema im Programm:
NDR 1 Radio MV | 30.10.2018 | 14:00 Uhr

 Drucken

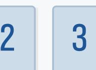
Artikel kommentieren

Eintrag 16 bis 16 von 16

No Islam. schrieb am 31.10.2018 12:21 Uhr:

In diesem Land gibt es nicht ohne Grund die Trennung von Staat und Religion.
Warum aber immer wieder dem I. so eine derart große Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, entzieht sich mir vollends.
Viele Menschen unterschiedlicher Kulturen leben seit jeher in SN. Aber dieses stetige und ständige Herausstellen dieser Religionsgruppe ist mehr als fehl am Platz.
Der I. steht für Krieg, Tot und Gewalt - und genau deren Verbreitung ist hier vollkommen deplatziert.

Diesen Stadtvertreter, die diesem Bau zugestimmt haben wird im Übrigen, kein halbwegs vernünftiger seine Sinne beieinander habende Mensch, seine Stimme - das damit verbundene Vertrauen ein weiteres Mal geben. Darauf verlassen Sie sich!

Zu Seite:
     
<< < 1 2 3 4

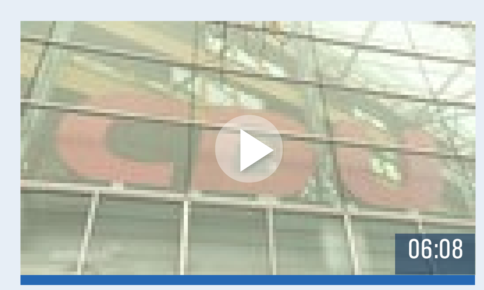
Artikel kommentieren

MEHR NACHRICHTEN AUS MECKLENBURG-VORPOMMERN



Nordmagazin kompakt



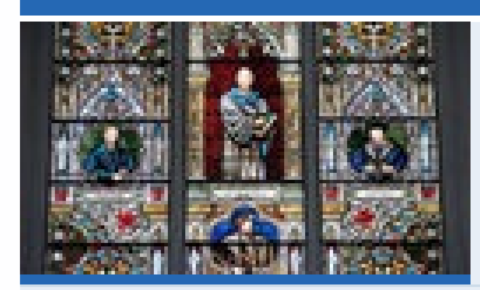


Reaktionen auf die Hessenwahl



Umgehungsstraße nach Usedom soll kommen

MEHR AUS MECKLENBURG-VORPOMMERN



Reformationstag: Empfang in Greifswald

Gewalt vor Hansa-Spiel: Polizei gibt Warnschuss ab

Bahn in MV: Weniger Baustellen, neue Züge

Talk im Funkhaus: Chefinnensache?

Wismar: Bergung des Fischkutters verzögert sich

Mecklenburg-Vorpommern Übersicht

NDR Verwaltungsrat

Service

Wetter
Verkehr
Rezepte
NDR Text
Barrierefreiheit
Leichte Sprache im NDR
Tickets
Shop
Hilfe
Korrekturen
Kritik und Anregungen

Themen

Geschichte
NDR Programmcheck
Flüchtlinge im Norden
Elbphilharmonie
Visual Storytelling
Ausflugstipps
Kreuzschifffahrt im Norden
Social Media
Plattdeutsch
Hand in Hand
Themenwoche "Gerechtigkeit"
Themen A-Z

Schwerpunkte

Ressort Investigation
Luxemburg Leaks
Auschwitz und Ich
Der Hamburger Hafen
Streitfall Atomkraft
Herausforderung Windkraft


Impressum
Kontakt
Datenschutz
ARD.de
Bildrechte
© Norddeutscher Rundfunk

